

Helmut Pape

Der Körper der Moral

Versuch über den Anfang
und das Ende des Menschlichen

336 Seiten · broschiert · € 49,90
ISBN 978-3-95832-356-8

© Velbrück Wissenschaft 2024

Inhalt

| | |
|--|---|
| Vorwort – Eigene Erfahrungen: Wie ein Problem sichtbar wird | 9 |
|--|---|

EINLEITUNG

| | |
|---|----|
| Menschen vom Körper aus denken | 12 |
| Wie die Menschlichkeit des Lebens in Beziehungen zu verstehen ist | 13 |
| Die Ontologie der Lebensmöglichkeiten | 21 |
| Beziehungen – wofür und wozu? | 23 |
| Welche Ebene, welche Beziehungen, welches Ganze? | 27 |
| Kontingenz: Der Zufall und das Mögliche in lebenszeitlichen Relationen | 30 |
| Der Augenblick und das philosophische Verallgemeinern | 32 |
| Das Normative und die unvermeidbare Kontingenz des Lebens | 34 |
| Die erste Freiheit: Mit dem anderen leben können | 36 |
| Das weitere Vorgehen | 39 |

ERSTES KAPITEL: BEZIEHUNGEN

| | |
|--|----|
| 1. Menschen und Beziehungen | 42 |
| Beziehungen und Endlichkeit | 42 |
| Relation und Beziehung: Formale Begriffe und menschliche Umgebungen | 46 |
| Die Relationenlogik und die Eigenschaften von Relationen | 50 |
| Drei Formen von Relationen | 56 |
| 2. Die Offenheit des relationalen Seins | 61 |
| Relationen und Gefüge | 63 |
| Wenn Menschen einander als Menschen verstehen | 67 |
| Schwach, krumm und tierisch: Einige Selbstverständigungen | 68 |

DRITTES KAPITEL: ZERSTÖRUNG

In menschlicher Umgebung:
 Warum die Intentionalität des
 Bewusstseins keine Relation ist,
 aber Relationalität erfordert 73
 Das Werden in und durch Beziehungen 77
 3. Praktische Beziehungen des Widerstehens:
 Vagheit und Differenz 84
 Die unhintergehbare Flüchtigkeit der handelnd
 zugänglichen kontingenten Relationen 87
 Welche Menschen, welche Beziehungen, welche Moral? . . . 90
 Im Netz der Beziehungen aller Augenblicke. 92

ZWEITES KAPITEL: GELINGEN

Das Gelingen als Anfang 94
 Was gelingende Lebensteilung
 von anderen Beziehungen unterscheidet 96
 Lebensteilung als anfänglich einfache Beziehung 97
 1. Wechselseitigkeit 98
 Gelebte Gegenseitigkeit:
 Im Blick den Blickenden sehen 99
 Ökonomie des Teilens 103
 2. Zeitlichkeit: Die Zeit im Augenblick 106
 Die Gegenwart als Augenblick teilen 106
 Das Muster der Augenblicke
 kontingenter Lebensteilung: Geburt und Tod 109
 Die Entschiedenheit zum Leben und
 zum Gelingen von Lebensteilung. 112
 3. Offenheit und Freiheit. 115
 Freiheit im Augenblick des vormoralischen Guten 116
 Was der soziale, kulturelle und gesellschaftliche
 Rahmen für oder gegen Lebensteilung
 bewirken kann 120
 4. Die Unvermeidbarkeit des Gelingens 121
 Der unvermeidbare Alltag 121
 Bedingungen der Unvermeidbarkeit. 123
 Die Semantik der Unvermeidbarkeit des Geschehens 125
 In welchem Sinne mit dem Menschlichen das
 gelingt: Lebensbefähigung und Wiederholung 129
 5. Vom vormoralischen zum moralischen Guten:
 Ein unvermerkter Übergang 131

1. Menschlichkeit und moralische Praxis:
 Die Gleichzeitigkeit von Zerstörung und Gelingen 134
 Wie moralischer Pessimismus und
 die Zerstörung von Menschlichkeit
 ideologisch aufeinander bezogen sind 136
 2. Holocaust und Genozid: Formen und Möglichkeiten von
 Menschlichkeit in der Gegenwart ihrer Zerstörung 142
 Zerstörte und verformte Lebensteilung:
 Wie Entmenschlichung entsteht und
 durchbrochen wird 146
 Die Unerkennbarkeit und die Wiedergewinnung
 des Gegenübers 146
 Die Veränderung und Überformung
 von Lebensteilung: Moralische Beziehungen 156
 Retter und Gerettete: Körperlich und
 moralisch für den Anderen einstehen 162
 Verkörperte Gefühle und geteilte Nähe:
 Was zum rettenden Einstehen für Andere befähigt 170
 3. Wie Menschlichkeit und ihre Zerstörung beginnt,
 endet und ideologisch verbunden ist 175
 Das Gelingen und die Aufhebung des Menschlichen:
 Das Paradigma negativer Anthropologie 180
 Die Öffentlichkeit von Misslingen und Gelingen 184
 Zerstörung und das Fortbestehen der Befähigung
 zur Menschlichkeit 187
 4. Menschlichkeit im Zusammenhang der
 Lebenszeit: Gefühle und die Positionalität
 moralischen Handelns. 191

VIERTES KAPITEL: GEFÜHLE

1. Moralische Gefühle: Zugänge und Einbettungen 198
 Gefühle – in Beziehung zueinander 205
 2. Barmherzigkeit und Mitgefühl:
 Wie motivierende Gefühle eingebunden werden 207
 Gefühle und Moral: Güte, Mitleid, Ungerührtheit 213
 Ordnungen des Lebens: Gewohnheiten
 als zeitabhängige Relationen 215
 3. Beziehungen gefühlt – Gefühle bezogen 222
 Unbedachte Güte: Für den Anderen handeln 222
 Das Teilen von Gefühlen als Befähigung 230

| | | |
|----|--|-----|
| 4. | Wie widerstreitende Gefühle zusammengehören | 234 |
| | Der Mythos der Selbstevidenz von Gefühlen | 235 |
| | Unbedachte Güte und Ungerührtheit: Komplementäre Gefühlspraktiken | 243 |
| | Gefühle als Bedingungen und Teil von Moral | 249 |

FÜNFTES KAPITEL: BEFÄHIGUNGEN

| | | |
|----|---|-----|
| 1. | Warum durch Befähigungen aus Zufällen Möglichkeiten werden. | 257 |
| | Von der Ökologie der Möglichkeiten zu jener des Menschen. | 257 |
| | Menschliche Möglichkeiten und was auch ohne Menschen möglich ist. | 262 |
| | Real möglich – Zufälle ohne die Chance des Handelns?. | 265 |
| | Die Wirklichkeit des praktisch Möglichen | 270 |
| | Menschliche Möglichkeiten und Fähigkeiten im Schatten des Selbst. | 272 |
| 2. | Praktisch befähigt: Die Weisen des Umgangs mit Möglichkeiten und dem Unmöglichen | 279 |
| | Die erste Freiheit: Das Sich-Einlassen auf den nahen Anderen | 279 |
| | Der praktische Umgang mit und die Befähigung zum Unmöglichen | 285 |
| | Was im Augenblick des Sprechens geschieht | 292 |
| | Der geteilte Aussagedialog: Eine rhetorische Analyse | 297 |
| | Zwang und Freiheit im Dialog | 302 |
| 3. | Miteinander essen und träumen: Gemeinschaften des Lebens und die Fiktion ihrer Unendlichkeit | 306 |
| | Lebensteilung und moralisches Handeln | 311 |
| | Warum alltägliche Dialoge moralisch wirksam sein können | 314 |
| | Die Befähigung zu einer Lebensform und die Ökonomie des Teilens. | 317 |
| | Befähigt zur Menschlichkeit | 323 |
| | Literatur | 326 |